



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919

69 (11.2.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-183835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-183835)

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldmann, Druckverwalter für Politik: Dr. Fritz Goldmann, für Redaktionen: Hans Götting, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schäfer, für Anzeigen: Franz Kähler, für Anzeigen: Anton Griebel, Druck und Verlag: Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Hauptstraße in Mannheim, Druck-Abt.: General-Anzeiger Mannheim, Druckerei-Jahre Nr. 2177, Etablizement a. H. 10. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7048-7049.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 11palt. Kolonialzeitung für den künftigen Betrag 40 Pf., für auswärts 40 Pf., für auswärtige 60 Pf., Restanten III 2 50 (Sonntagsausgabe) Montag bis Samstag 2 Pf., Abendsblatt nachmittag 2 Pf., für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Ermäßigung bewilligt. Bezugspreise in Mannheim und Umgebung monatlich III 2.— mit Belegkarte, Postweg: Viertel III 6.42 einhalb Jahressubskriptionspreis. Bei der Post abgeholt III 5.76 einhalb III 10 Pf.

Scharfe Interessengegensätze in der orientalischen Frage.

Die Weltlage.

Die eigentümliche Zurückhaltung der Regierung der Bolschewisten gegenüber den Elia-Lothringern wird vielfach damit begründet, daß wir im anderen Falle neue Schwierigkeiten seitens der Entente, vor allem seitens der Franzosen zu befürchten haben würden. Wir möchten dieser Argumentation doch folgendes entgegenhalten: Die Franzosen werden uns drücken und quälen, solange sie die Macht dazu haben, gleichgültig, wie wir uns zu der reichsständischen Frage stellen. Wir aber müssen über den bedrängten Augenblick hinaus an die Zukunft denken. Und wollen uns doch von den übermütig gewordenen Franzosen auch nicht allzu sehr blaffen und verschüchtern lassen. Uns will scheinen, daß die Lage für Deutschland keineswegs so ungünstig ist, daß seine Vertreter nicht auch einmal ein entschiedenes Auftreten zeigen könnten, zumal wenn es um so gewaltige, einschneidende Fragen geht wie die elsaß-lothringische. Frankreich und England machen innere Schwierigkeiten durch, die immer mehr wachsen werden, je weiter sich das Friedenswerk hinauszieht. Sie hätten das allerdringendste Interesse, ein Ende zu machen, aber sie und ihre Alliierten können das Ende nicht finden. Jeder Tag häuft in Paris die Schwierigkeiten und Verlegenheiten, inoffizielle öffentliche Meinung kündigt sich so freilich nur wenig um die Bewegungen der großen Politik und plätschert wieder mit Behagen in den Parteipretorien, sie wird auch im allgemeinen durch die deutsche Presse, die ebenfalls wieder ganz im Bann der Parteipolitik steht, nicht genügend unterrichtet. Aber wer die Vorgänge in Paris mit Aufmerksamkeit verfolgt, sieht immer deutlicher, es kommt nichts zustande. Es brechen nur neue Gegensätze auf und die alten Gegensätze aus der Zeit vor dem Kriege beleben sich wieder aufs kräftigste. Wie steht es z. B. am Balkan und in der orientalischen Frage? Sehr wenig rosig für die Entente als einheitliche diplomatische Größe gedacht. Der Balkanberichterstatter des „Alte wie Rotterdamsche Courant“ entwirft eine hochinteressante Schilderung der scharfen Interessengegensätze unter den Verbändmächten, die wir hier im wesentlichen folgen lassen:

Im Gegensatz zu den westeuropäischen Großmächten, welche nach dem Krieg mehr oder weniger erschöpft, deren Völker nicht mehr kampftüchtig sind, und die sich nach Ruhe und Frieden sehnen, haben die Völker der Levante, mit Ausnahme der desirierten Serben und Türken, nicht so sehr schwer gelitten. Griechen, Rumänen, Montenegro und Albaner haben sehr wenig Verluste erlitten und sind jetzt imstande, sofort wieder in den Krieg zu ziehen. Die Bulgaren werden sich innerhalb weniger Jahre vollkommen wieder erholen haben und zu allen Zeiten bereit sein, den Kampf für das nationale albulgarische Ideal wieder aufzunehmen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dazu bietet. Die nichttürkische Bevölkerung des Osmanischen Reiches hat auch wenig verloren; nur die Kraber haben einige Opfer bringen müssen, jedoch lange nicht so viel wie die Türken.

Im Falle der Aufstellung der Bevante, wie der Verband sie zu beschließen scheint, also in flagrantem Widerspruch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, werden überall Widerstandsbewegungen entstehen — anfänglich passiv, dann aber offenere und direkt — die Europa in fortwährender Unruhe erhalten müssen. Die Balkanländer sind nämlich im allgemeinen noch ebenso kampftüchtig und kampfbereit wie je zuvor, um für die Verwirklichung des Grundgedankens einzutreten. Die Balkanhalbinsel für die Balkanländer und die Bevante für die Serben, die Beteiligung der Balkanhalbinsel mit der Bevante unter die eingeborenen Völker auf ethnographischer Basis. Die Verbändmächte sehen das auch sehr wohl ein. Ihre Vertreter in der Bevante erkennen das an, wenn auch nicht offen, aber ihre gegenseitige Eifersucht ist die Ursache, daß in Konstantinopel — abgesehen von Amerika — ein Stück von der Türkei verloren wollen. Dabei will keine der Verbändmächte, daß die Völker in der Bevante unruhig sind, besonders auf der Balkanhalbinsel, sich gegenseitig verständlich oder zusammenhängen, um sich einer Einmischung zu widersetzen. In Konstantinopel, Kleinasien, Armenien und Palästina, in Sofia, in Mazedonien und in den Mittelprovinzen des vorläufigen Großserbischen Staates tritt dies überall sehr scharf zutage. Die Vertreter Amerikas müssen dort immer wieder vermittelnd intercedieren, um zu verhindern, daß die Reibungen zwischen den Verbänden zu neuen zu Zusammenstößen ausarten und auf diese Weise öffentlich bekannt werden. Die Sanhedrinbewohner wissen das sehr wohl und verfolgen die Streitigkeiten der Verbändmächte mit gespannter Aufmerksamkeit und wachsender heftiger Erwartung, um daraus eine Abwägung zu ziehen. So geben sich die Bulgaren alle Mühe, eine Verbindung an die Griechen zu bewerkstelligen, um Thronen auf dem Balkan zu teilen. Ebenfalls gegen die Serben sind ihre Bemühungen gerichtet, um mit den Rumänen zu einer Verständigung zu gelangen. Inzwischen wird die Ansprüche der Rumänen auf das Land unter dem 1878 festgesetzten Grenz beibehalten. Das als besitzverlorenes Land der vereinigten Mächte ziemlich offen, nämlich Italien und Mexiko, während England es indirekt ermutigt. Andererseits wird die Mehrheit des montenegrinischen Volkes, nicht in der Provinz Serbiens aufzugehen, sondern als selbstbestimmter, sich selbst erhaltender Staat, ein Teil des Großserbischen Reiches zu werden. Auch für diese Lösung sind Amerika und England, in Serbien, Palästina und Cilicien haben die Verbändmächte ihre eigenen Interessen und im Zusammenhange damit ihre besonderen Wünsche, die sie gegeneinander auswirken. Auch hier muß Vorentscheidungen von Armeniern und Griechen, welche Eifersucht für einen mehr oder weniger Einigkeit zwischen den Verbänden, die aus einem mächtigst scharfen Gegensatz zwischen Christen und Türken einen zwingenden Beweis für die Wiederherstellung des Osmanischen Reiches über die Christen im Orient schaffen. Hiermit steht wohl auch die angestrengte Sorge der Verbändmächte im Zusammenhang, in Konstantinopel die führende Rolle zu spielen.

Diese Bemerkungen eines offenbar guten Beobachters verdienen im Zusammenhang mit den deutschen Balkanfragen doch wohl unsere ernste Beachtung.

Die Entente ist nicht mehr so furchtbar wie sie uns noch hier und da erscheinen möchte. Man muß es immer wieder sagen: hätte die Novemberrevolution nicht uns alle staatslich-militärische Kraft, die wir jetzt erst mühsam wieder aufbauen müßten, auf lange genommen, wir könnten heute unvergleichlich viel entschiedener auftreten. Und würden manchen diplomatischen Erfolg durch den Ansehensverlust der Verhältnisse im feindlichen Lager. Wir meinen daher, daß wir keinen Grund haben, in der elsaß-lothringischen Frage uns von anderen Erwägungen als denen der nationalen Ehre und des nationalen Interesses leiten zu lassen; wir haben zumindest keinen Anlaß, die Rücksicht auf die Macht oder Uebermacht des Feindes zu übertreiben. An der Nationalversammlung, in deren Hände die Souveränität des deutschen Volkes gelegt ist, wird es sein, ohne Scheu vor dem Sieger, der die Hände schon nicht mehr frei hat, unsere berechtigten nationalen Ansprüche mit aller Offenheit zu vertreten und mit großer Beschleunigung die von der Revolution zerstörte staatslich-militärische Macht wieder aufzubauen, um der Vertretung der deutschen Interessen den nötigen Nachdruck zu verleihen.

Englisches Mißtrauen gegen die deutsche Demobilisierung.

Amsterdam, 10. Februar. „Daily Chronicle“ ist der Ansicht, daß die militärischen Stellen der Alliierten mit größter Aufmerksamkeit die militärische Entwicklung in Deutschland verfolgen müssen. Der Ton der Rede Oberst Grey, daß das offizielle Deutschland vollständig einsehe, daß es für die Alliierten schmerzhaft sein würde, die Feindeskräfte in irgend einer Weise wieder aufzunehmen. Darauf begreife es seine Hoffnung zu bauen. Damit müsse ein Ende gemacht werden und zwar dadurch, daß man diese Hoffnung sofort vollständig vernichtet. In jeder Erneuerung des Waffenstillstandes wurde die Demobilisierung in Deutschland in einem bestimmten Umfange verlangt. Es ist jetzt an der Zeit, darauf zu achten, daß diese Forderung auch wirklich durchgeführt sei.

Aus der Waffenstillstandskommission.

Berlin, 10. Februar. (WB.) Der amerikanische Vertreter in Spaan hat nunmehr der deutschen Waffenstillstandskommission die schriftliche Erklärung abgegeben, daß Oberst Gross, der Leiter der amerikanischen Lebensmittellkommission in Polen, sich politisch völlig neutral verhalten werde. Gross sei außerdem angewiesen worden gegen jeden Versuch der polnischen Mitglieder der Lebensmittellkommission sich politisch zu betätigen, streng einzuschreiten. Die Namen der polnischen Mitglieder sollen der deutschen Regierung noch mitgeteilt werden.

Berlin, 10. Februar. (WB.) Die deutsche Oberste Heeresleitung ließ in Spaan am 8. Februar Verwahren gegen den Ton und Inhalt einer vom belgischen Vertreter übergebenen Note einlegen die über angebliche Ausschreitungen deutscher Soldaten in der Provinz Lüttich bei dem Rückzug aus Veselos Klage führt. Die Oberste Heeresleitung erklärt hierzu in einer Note, es stehe offenkundig fest, daß eine große Reihe von Minderungen und Ausschreitungen der belgischen Zivilbevölkerung zur Last falle, sie könne die einseitigen belgischen Feststellungen nicht anerkennen und müsse Verallgemeinerungen auf das Schärfste zurückweisen, vor allem die Befehlsführung, daß die deutschen Kommandobehörden nicht den Willen zum Einschreiten gezeigt hätten. Die deutschen Unterhändler haben, wie die Note betont, wiederholt auf die Gefahr hingewiesen, die der überstürzte deutsche Rückzug mit sich bringen mußte. Vergleiche man die deutschen Uebergriffe, die durch ungewöhnlich erscheinende Umstände immerhin Erklärung finden mit den Ausschreitungen der belgischen Besatzungstruppen in deutschen Städten, so müssen die Töne der belgischen Anschuldigungen Verwunderung hervorrufen.

Die Verhandlungen vom 9. Februar.

Berlin, 10. Februar. (WB.) Sitzungsbericht der Waffenstillstandskommission vom 9. Februar. Die Entente erklärte sich auf die gestrige deutsche Anfrage hin bereit, Einsessfälle zu unteruchen, in denen deutsche Offiziere und Soldaten nach dem 11. November 1918 beim deutschen Rückzug versehentlich in Gefangenschaft geraten und deutschereis könne jedoch unter dem Vorwand von Minderkenntnissen und Schwierigkeiten beim Rückmarsch nicht allgemein die Freilassung solcher Offiziere und Mannschaften verlangt werden.

Die deutsche Bitte, die Abwehrungsmaßnahmen im Brückenkopf von Mainz zu mildern, wurde von der feindlichen Kommission abschlägig beschieden. Im Anschluß an die Ueberreichung von Gruberlisten der französischen Heeresangehörigen richtete der deutsche Vorsitzende an die Alliierten die Bitte, die deutschen Einzel- und Massengräber sowie alle deutsche Friedhöfe in Feindesland mit derselben Sorgfalt zu pflegen, wie dies für die Kriegsverwundeten der alliierten Angehörigen von deutscher Seite geschehen ist.

Die deutsche Kommission hat die Entente um nähere Mitteilung über die Zahl der aus dem Schwarzen Meer abgehenden abtransportierten deutschen Truppen und über den Zeitpunkt ihrer Ankunft in Deutschland gebeten, damit deutschereis die nötigen Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen werden könnten. Der deutsche Vorsitzende sprach weiter in einer Note die Bitte aus, die in Hamburg bereitliegenden deutschen Dampfer „Kigoma“ und „Primessin“ mit deutscher Besatzung nach dem Schwarzen Meer entsenden zu dürfen, damit sie sich an dem Abtransport der deutschen Truppen vor allem der Kranken und Verwundeten beteiligen. Roubant versprach die Weitergabe dieser Note.

Der deutsche Vorsitzende machte die britische Kommission darauf aufmerksam, daß der englische Befehl, nach

welchem die deutschen Offiziere im besetzten Gebiet die englischen Offiziere zuerst zu grüßen haben, noch nicht zurückgezogen ist.

Die deutsche Regierung ließ der alliierten Kommission auf Anfrage mitteilen, sie werde den Bulgaren in Deutschland kein Hindernis in den Weg legen, um in ihre Heimat zurückkehren zu können. Den Abtransport sämtlicher in Deutschland weilender Bulgaren beabsichtigt sie nicht, die 500 Bulgaren, die heimzukehren wünschten, würden als gewöhnliche Reisende mit fahrplanmäßigen Zügen über Wien abtransportiert werden.

Der Heimkehr der rumänischen und serbischen Kriegsgefangenen sowie der noch auf deutschem Gebiet befindlichen Griechen werde dadurch nicht verzögert.

Die deutsche Kommission erhob Einspruch gegen die Beschlagnahme eines deutschen Schiffes in Dalmatien durch die Italiener, da diese Maßnahme sowohl dem deutschen als auch dem österreichisch-ungarischen Vertrag widerspricht. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hat die deutsche Kommission die Entente um Aufklärung über den Verbleib von fünf deutschen Schiffen gebeten, die französische Kriegsgefangene nach Frankreich gebracht haben, aber entgegen den gemachten Zusicherungen nicht zurückgeführt sind. Der französische Vorsitzende hatte dazu erklärt, der alliierte Schiffsrat in Portis werde über die Bestimmung dieser Schiffe, die sich in Frankreich befinden, in kurzer Zeit entscheiden. Heute teilte er mit, daß beschlagnahmt worden sei, die fünf deutschen Schiffe in Brest und Cherbourg zurück zu behalten, bis sie gemäß dem Abkommen über die deutschen Handelsschiffe von den Alliierten benutzt werden könnten. Die deutsche Besatzung der Schiffe werde von Frankreich verpflegt.

Die Annahme der Verfassung.

Wiesbaden, 10. Febr. (Von uns. Vertreter.) Die verfassunggebende Nationalversammlung hat heute zum ersten Male ihre Bestimmung erfüllt: sie hat dem deutschen Volke seine Verfassung gegeben. Es ging alles ganz programmäßig zu: genau so, wie wir das am Sonntag hier angedeutet hatten. Bedenken hatten die Redner alle: Herr Löbe, der für die Mehrheitssozialdemokraten sprach, Herr von Pauer von der großen bürgerlichen Linken, Herr Dr. von Debrück, gleich seinem Vorredner früherer Vizekanzler im wilhelminischen Reich, Herr Heinz, der letzte Ministerpräsident im königlichen Sachsen, der nun statt Stresemann die Deutsche Volkspartei führte, und schließlich auch Herr Gröber. Aber einer wie der andere stellten sie unter dem Zwang der Stunde diese Bedenken und Einwände zurück, so wie das zuvor in einem Austausch von Erklärungen zwischen dem bayerischen Gesandten und Herrn Ebert die auf ihre Sonderrechte eifersüchtigen Einzelstaaten getan hatten. Man sagte sich, daß dieses leidende, zerstückelte und in allen Fugen tragende Reich unter allen Umständen ein Notdach über seinem Haupte haben müsse und darum sprach man gar nicht erst von dem Thema, das in der Folge bei der Beratung der endgültigen Verfassung am meisten die Gemüter aufzuwühlen wird, über das Verhältnis der Reichseinheit zu der Einzelstaatlichkeit, oder wenn man doch davon sprach, tat man's leise, behutsam, in halben Tönen. Nur zwei Redner machten in der Debatte eine Ausnahme. Zum ersten Herr Heim von der Bayerischen Volkspartei, die sich so heute doch wieder als Eigenkörper einführte, zum anderen Herr Dr. Cohn von der Unabhängigen Sozialdemokratie. Über selbst Herr Heim trat doch zäher auf, als man es anfangs befürchtet hatte. Er redete nicht erst lang, ließ seinem bitteren Humor nicht die Zügel schießen, redete eigentlich überhaupt nicht, sondern begründete sich mit der Verlesung einer Erklärung, die wegen der Paragraphen 1 und 4 des Gesetzes antändigte: seine Freunde würden gegen die Vorlage stimmen.

Und Herr Cohn ging, wenigstens in der Theorie, nicht einmal so weit. Er meinte vielmehr: Auch die Unabhängigen entzogen sich nicht der Einsicht, daß es notwendig werden könnte, in dieser souveränen Versammlung und durch sie eine provisorische Verfassung zu schaffen. Der Entwurf, dessen mangelhafte Gesetzesform auch schon Clemens von Debrück gerügt hatte, mißfiel ihm und den Seinen nur aus manderlei, wenn man so will, äußerlichen Gründen. Der Charakter des neudeutschen Staates schiene ihnen in der Vorlage nicht genügend betont. Da müßte eine Hand, mächtiger Hände mitgearbeitet haben, denen eine Rückkehr zu den früheren staatsrechtlichen Verhältnissen nicht unlieb wäre. Deshalb hieße es, an allen Stellen und noch einigen das Wort „Republik“ in das Gesetz hineinzuschreiben und vor allem den Staatenausschuß zu besetzen und in dem, was Herr Dr. Cohn zu dem Punkt sagte, brachte er manches, dem unbedenken zustimmen mochte, wer selber sich als Form deutscher staatslicher Zukunft die unitarische Republik erlehnt. Indes, je länger er sprach, umso mehr trat der unabhängige Widerstand hervor. Herr Cohn und die Seinen wollten an die Spitze des Reiches ein vielköpfiges Direktorium setzen, weil aus dem Reichspräsidenten leicht eines Tages ein Reichsmönarch werden könnte. Und ferner wünschten Herr Cohn und seine Gefolgschaft, daß der Reichsrat erhalten bleibt und mit der Fugazität verbunden sei vorkommendfalls, soll heißen, sobald es ihm lust behagt, neben der Nationalversammlung aus allen niedrigen Mannern einen Rätekonkret einzuübersetzen. Denn, so könnte dann vollstetig dieses förmliche Staatsrecht, eine wirkliche Vertretung des Volkes könne ist ja doch nur aus den wirtschaftlichen Ursprüngen der Arbeitsgemeinschaften aufbauen.

Die Unabhängigen sind in der Nationalversammlung ein kleines und, gottlob, ein einflussloses Häuflein. Sie verfügen nicht einmal — auch das noch ihnen heute ad oculum demonstriert — über die erforderliche Anzahl von Köpfen, um einem Antrag Unterstützung zu sichern. Dennoch wird man sich darauf gefaßt machen müssen, daß sie das Werk der Konsolidierung und Gesundung des zerstückelten deutschen Staatswesens auf Schritt und Tritt hemmen werden. Schon heute trat das ganz deutlich zutage, als man über das Recht des Reiches, Verträge zu schließen, verhandelte. Da verlangten erst Herr Cohn und dann Herr Haase und später noch einmal Herr Haase und dann Herr Cohn, daß dem deutschen Reich durch die Verfassung ganz einfach die Hände gebunden würden, daß die Erklärung nicht genüge, sich von aller Geheimdiplomatie abzulehnen und nach dem Zustandekommen des Völkerbundes nur noch öffentliche Verträge zu schließen, sondern daß in die Rotverfassung hineingeschrieben würde: Den Deutschen allein ist es verboten, wie immer auch die anderen Völker in dieser Beziehung sich verhalten, Geheimverträge einzugehen. Ein natürlich schlechthin unmögliches Verlangen, das uns vollkommen fremder Willkür auszuliefern vermöchte.

In der langen, ausgedehnten Debatte, die sich über diesen Punkt entspann, wurde wieder einmal auf eine sinnfällige Weise offenbar, wie privatreschlich das ganze Denken dieser sogenannten Unabhängigen ist, wie sie im Grunde trotz ihrer radikaler Gebärden nur die Erben und Nachfahren der Kleinbürgerlichen Demokratie des Vormärz sind. Immer haben die Fremden recht, immer sind sie vom härtesten Mißtrauen gegen die eigene Regierung erfüllt, selbst nachdem Kaiser, Könige und Fürsten am Schauplatz der politischen Handlung verschwunden. Dabei sind die Herren selber — Herr Waldstein hatte das Verdienst, ihnen das zu Gemüte zu führen — einer Geheimdiplomatie, geheimen Verhandlungen mit Staatsmännern und Politikern anderer Völker gar nicht so sehr abgeneigt, wenn es ihnen just in ihren Kram paßt. Für heute freilich wurde der Vorstoß abgewiesen, auch der Versuch einer uns unangenehmen Regenerierung im Reime erstickt durch die wiederholte authentische Erklärung: Deutschland ist bereit, wenn nur den Feinden es gefällt, Staatsverträge förmlich und schließlich in vollster Öffentlichkeit abzuschließen. Aber was heute mißlang, wird — man braucht zu solcher Voraussicht kein Prophet zu sein — bei einem künftigen Anlauf wohl aufs Neue unternommen werden.

Trotzdem soll man durch das Unheil, das die Zukunft noch im Schöße bergen mag, die Genauigkeit über das von der Stunde Erreichte sich nicht trüben lassen. Eines ward immerhin erreicht, nicht schloßen und fehlerlos nicht nach jedermanns Geschmack und nicht ohne manches Opfer der Lieberjüngchen, aber doch so, daß es bestehen kann. Das Rotbuch ist nun da. Die provisorische Verfassung ist durchberaten und in allen drei Lesungen nahezu einstimmig angenommen worden. Man hat es soeben — ein Holzeffekt, zu dem der Augenblick zwang, der noch keine verfassunggebende Regierung kannte — durch den Mund des Reichspräsidenten vorfindet.

Die Willen der Volksbeauftragten ist erfüllt. Sie führen die Geschäfte, auf die durch Herrn von Payer vorgelegene Liste der Verfassung, nur noch solange, bis morgen nachmittag der Präsident der deutschen Republik gewählt ist. Das sind Dinge, die wir einstweilen uns selbst ins haben bücken dürfen.

Wir können uns auch darüber trösten, daß die Verhandlungen zwischen den drei Parteien über die Befragung der Kammer sich so zögernd und schleppend hinzögen, daß wir in dem Moment, wo wir dieses schreiben, nicht einmal wissen, ob wirklich Herr Ebert der Präsident des Reiches und Herr Scheidemann wirklich sein erster Kabinettschef sein wird. Der Apparat arbeitet zunächst noch ein wenig langsam, aber er arbeitet. . . .

Annahme der endgültigen Verfassung durch den Staatsauschuß.

Der Staatsauschuß hat heute Vormittag die Verfassung endgültig angenommen.

Die Nationalversammlung.

Sitzungsbericht.

Präsident David verlas den Beginn der heutigen Sitzung der Nationalversammlung auf die Bitte einiger Abgeordneter eine Mitteilung, worin diese Abgeordneten, die Leipzig erst heute 11 Uhr normalerweise verlassen hatten, erklären, daß Gerüchte, die über Ketzerei in Leipzig verbreitet, unbegründet sind. Es kreuzten nur Leipziger Schulleute und Feuerwehrtente, die Aufklärung ihrer Äußerungen.

Auf der Tagesordnung stand Johann die zweite und ebenfalls dritte Beratung des vorläufigen Verfassungsentwurfs.

Zur zweiten Lesung liegen mehrere Kurze der Deutschen Nationalen Volkspartei und der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei, die noch nicht gedruckt, vorlesen wurden.

Der bayerische Gesandte erklärte im Auftrage der Regierung Bayerns, Württembergs und Badens, daß diese Regierungen von der Voraussetzung ausgehen, daß durch die Annahme des Verfassungsentwurfs Entscheidungen über Sonderrechte einzelner Freistaaten nicht vorweggenommen würden.

Der Volksbeauftragte Ebert erklärte namens der Reichsregierung Zustimmung in selber Auffassung.

Namens der sozialdemokratischen Fraktion gab Haase die Erklärung ab, daß die Fraktion wegen der Notwendigkeit eifriger Verhandlung des Reiches sich entschlossen habe, ihre erheblichen Bedenken gegen die in § 2 und 4 Absatz 2 enthaltenen Bestimmungen zurückzuhalten. Nur unter dem Zwangsverhältnissen und mit dem Wiederaufbau des Reiches nicht zugehen, habe sie sich dazu verstanden, dem Grundgesetz zuzustimmen, daß die Nationalversammlung allein souverän sei.

Namens der deutschen Demokratie gab von Payer folgende Erklärung ab: Das deutsche Volk hat die ihm zustehende Souveränität ausgeübt durch die Wahl zur Nationalversammlung und diese mit der weitesten Ausübung der Souveränität beauftragt. Die Nationalversammlung hat diesem Auftrag sofort nachzukommen. Sie hat ein Vorbild an Arbeitswillen zu geben, darum soll ihr Neben zum Handeln werden. Sie muß eine verfassungsmäßige Regierung bilden, der es bei aller Rücksicht nicht an der gesetzlichen Macht fehlt, Kraft zu sein. Die Voraussetzung und Grundlage der Regierungsgewalt muß also, zumal in der Demokratie und in der Republik, die Verfassung sein. Da aber für dieses große Hauptwerk die Herstellung gesetzlicher Regierungen im Reich wie in den Einzelstaaten unüberwindlich ist, müssen wir vorweg eine Vorparlament schaffen. Meine Freunde erkennen diese Notwendigkeit an, ebenso, daß diese Vorparlament sofort in Tätigkeit treten und darum nur das notwendigste enthalten soll. Wir behalten uns vor, alle die großen Gesichtspunkte und Bedenken, die ein Verfassungswort von diesem

Umfange und von dieser Bedeutung in einem so außerordentlichen Zeitabschnitt anzufrachten, die aber bei dem Parlamentarismus aus gemäßigten politischen Erwägungen heraus zurückgestellt werden können und müssen, später vorzubringen.

Wir erkennen den anderen Parteien dasselbe Recht zu. Dann erst und nicht heute wird der Tag gekommen sein, an dem wir endlich und in aller Ruhe an die Prüfung der Front, über die die Meinungen heute noch weit auseinander gehen und auseinander gehen müssen, herantreten zu können, nämlich, wie zum Heile des Ganzen die überraschenden Forderungen der Reichseinheit mit der Rücksicht auf das historisch Gewordene, auf die Eigenart der deutschen Stämme und auf die verschiedenen Anschauungen über streitere oder losere Zusammenfassung der einzelnen Kräfte unseres Volkslebens am besten vereinigt werden können. Unserer feste Zuversicht ist, daß der Versuch gerätet und verunfalliger Zusammenfassungen über die Schwierigkeiten staatsrechtlicher Formeln und staatsmännlicher Erwägungen Herr werden wird. Verständigung und gegenseitiges Nachgeben haben uns zu dem vorläufigen Entwurf, der nicht selbst zulande gekommen ist, verholfen. Verständigung und ehrlicher Wille, dem Vorkomitee zu dienen, werden uns auch eine endgültige Verfassung schaffen, die uns zusammenhalten, die Bewegungsfreiheit im Innern geben und gegen außen uns die Stellung in der Welt verbürgen soll, die uns gebührt und die uns endgültig niemand noremitteln kann (Beifall). Heute aber wollen wir uns die Grundlage bereiten, um morgen arbeiten und Politik machen zu können. (Beifall) Die heutige Verabschiedung des ersten großen grundlegenden Gesetzes durch eine außerordentlich große Mehrheit der Nationalversammlung soll uns anderen eine gute Vorbedeutung sein. Wenn sich die Nationalversammlung zu einer ersten und gleichem höchsten Arbeitsgemeinschaft erhebt, so wäre das ein erster und fruchtbarer Erfolg der demokratischen Idee und der sozialen Bewegung. Meine Freunde, die dieser Entschlossenheit im Einzelinteresse rückhaltlos dienen wollen, werden geschlossen für die Vorlage und ihre sofortige Durchberatung in zweiter und dritter Lesung stimmen. (Beifall bei den Demokraten.)

Nach weiteren Erklärungen wird der unveränderte Paragraph 1 sodann gegen die Stimmen der Unabhängigen und einer Minderheit des Zentrums angenommen.

Zu § 2 wird ohne Debatte gegen die Unabhängigen ein Antrag Payer, Böbe, Paschowsky, Dr. Rieser angenommen, dem ersten Absatz hinzuzufügen: Der Staatsauschuß wird gebildet von Vertretern derjenigen deutschen Freistaaten, deren Regierungen auf dem Vertrauen einer aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgegangenen Volksvertretungen beruhen. Bis zum 31. März 1919 können mit Zustimmung der Reichsregierung auch andere deutsche Freistaaten Vertreter entsenden.

Zu § 3 begründete Hg. Dr. Cohn (Unabh.) einen Antrag, es müsse ausdrücklich festgelegt werden, daß der Artikel 21 der bisherigen Reichsverfassung auch auf Soldaten Anwendung findet. Damit soll erreicht werden, daß Soldaten ebenso wie Beamte als Mitglieder der Nationalversammlung ihre Tätigkeit ausüben können, ohne Urlaub nachsuchen zu müssen.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen angenommen. Im übrigen gelangte auch § 3 nach dem Entwurf zur Annahme.

§ 4 handelt vom Reichspräsidenten und bestimmt u. a., daß Verträge mit fremden Staaten, die sich auf Gegenstände der Reichsverwaltung beziehen, der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatsauschusses bedürfen. Sobald das Deutsche Reich einem Völkerbunde mit dem Ziel des Ausschlusses aller Geheimverträge beigetreten sein wird, bedürfen alle Verträge mit dem im Völkerbunde vereinigten Staaten der Zustimmung der Nationalversammlung und des Staatsauschusses.

Hg. Haase (U.S.) begründete einen Antrag der Unabhängigen, den Abschluß von Geheimverträgen seitens des Deutschen Reiches schon jetzt, also unabhängig vom Bestande des Völkerbundes, unmöglich zu machen.

Staatssekretär Fr. Treusch: Es ist ganz richtig, daß vorzusätzlich bis zu dem historischen Zustandekommen des Völkerbundes Geheimverträge nicht abgeschlossen werden. Aber niemand kann in die Zukunft sehen und es liegt im Interesse des Deutschen Reiches, sich nicht von vornherein bezüglich der Deffinitivität der Verhandlungen einschließen zu lassen, als alle übrigen Staaten. (Auf: Ja, bei den Unabhängigen.)

Das Deutsche Reich erklärt seine Vorwilligkeit, sich genau denselben Bedingungen zu unterwerfen wie alle anderen, aber es möchte sich nicht gern unter Sonderbestimmungen gestellt sehen.

Hg. Haase (U.S.): Der Herr Staatssekretär will sich also den Abschluß von Geheimverträgen vorbehalten, umso dringlicher ist unser Antrag. Wir wollen nicht eine Tür offen lassen, durch die die Regierung hindurchgehen kann, um wie vor 1914 von neuem Geheimverträge hinter dem Rücken des deutschen Volkes abzuschließen.

Staatssekretär Graf Brockdorff-Rantzau: Ich kann von meinem Standpunkte meines Ressorts erklären, daß ich nicht die Absicht habe, Geheimverträge abzuschließen. Im übrigen siehe ich vollständig auf dem Boden der Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Treusch.

Der Antrag Haase (U.S.) wie auch der Antrag Dr. Cohn (U.S.) werden abgelehnt.

§ 5 wird unverändert nach dem Entwurf angenommen.

§ 7 bestimmt in seinem ersten Satz: Der Reichspräsident wird von der Nationalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Es wird ein Antrag des Hg. Lehmann (Zentr.) angenommen, der Ausdruck „einfach“ durch „absolut“ ersetzt, um jedes Mißverständnis auszuschließen. In dieser veränderten Fassung wird § 7 nach Ablehnung der Anträge Frau Komes angenommen.

Ebenso unverändert werden die §§ 8 und 9 nach dem Entwurf angenommen.

Als § 10 wird folgender Antrag Payer, Erber und Genossen hinzugefügt: Dieses Gesetz tritt mit seiner Annahme durch die Nationalversammlung in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an können Gesetze, sowie Verordnungen, die nach dem bisherigen Reichsrecht der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages bedürfen, nur gemäß § 4 dieses Gesetzes ausbleiben.

Präsident Dr. David stellt dem Hause anheim, nunmehr in die dritte Beratung einzutreten. Die Versammlung stimmt zu.

In der Gesamtabstimmung wird der Entwurf gegen die Stimmen der Unabhängigen und mehrerer anderer Abgeordneter angenommen. (Beifall.) Die Ernennung an den Präsidenten, das Gesetz ist unterzeichnet und es handelt in Kraft zu sehen, wird einstimmig erteilt. (Ernster Beifall.)

Kollegenbeauftragter Scheidemann legt die Nacht der Regierung in die Hände der Nationalversammlung und zuzü. nachdem die geschichtliche Mission der Verfassunggebung seitens der Nationalversammlung erfüllt ist.

Hg. von Payer (Democrat) bittet die Regierung, die zur Wacht des Reichspräsidenten und Bildung des Reichsministeriums ihr Amt weiter zu führen.

Kollegenbeauftragter Scheidemann erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung hierzu. (Beifall.) Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr. Wahl des Reichspräsidenten. Schluß nach 6 Uhr.

Internationale Sozialkonferenz.

Die Schlußung. Bern, 10. Febr. (B. Z.) Die heutige Schlußung der sozialistischen Konferenz beruhte die Ausprägung über das Thema „Demokratie und Diktatur“, die sich bei der Diskussion über den Bolschewismus zeigte und in der wiederum die bolschewistischen und sozialdemokratischen Strömungen aufeinandertrafen. Besonders die französische von Social und Conguet geführte Gruppe gab hierdurch ihre Sympathie für die russische Republik zu erkennen im Gegensatz zu den französischen rechtsstehenden Gruppen. Russen betonte entschieden, daß sie sich bei dieser Frage nicht um eine Frage über Minderheit handeln lässen. Social gab

eine Erklärung ab, daß eine Stellungnahme gegen den Bolschewismus zur Unterfütterung der Bourgeoisie-Politik Wilsons beitragen würde. Mit einer direkten Stellungnahme würde man auch den Nord an Liebsteht und Josef Luxemburg einschuldigen und die Unterfütterung der imperialistischen Urtenden gudeihen. Die russische Revolution habe zuerst für den Sozialismus getan, als daß man sie so brandmarken könne.

Agelrod (russ. Menschewik) stellt fest, daß der Bolschewismus nicht eine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat ist. Der Kongreß müsse eine Untersuchungskommission nach Rußland entsenden, weil die Bolschewisten nun die Rückkehr der Reaktion ermblichen, gegen die der Sozialismus stets gekämpft habe.

Friedrich Adler (Oesterreich) reist eine von ihm, der französischen Conguet-Gruppe, der norwegischen Delegation und dem Deutschen hierauf unterzeichnete Erklärung ein, die sich gegen die Brandmarkung der russischen Zustände vermahnt, solange noch keine genauen Nachrichten vorliegen und die Segenliste noch nicht persönlich gehört ist. Ein Programm, wie es die Mehrheit vorgeschlagen vorfähigt, würde verhindern, daß die librischen Sozialisten die jetzt nicht in Bern vertreten seien, wie die italienischen, spanischen usw. den Weg zu der Internationalen zurückzuführen würden.

Ueber die Rede Adlers entspann sich eine heftige Debatte mit den französischen Delegierten.

Renaudel weist die Behauptung, der Krieg sei ein Kampf des Kapitalismus, zurück mit dem Bemerkten, daß der Krieg ein Angelfkrieg war. Die Conguetgruppe betont, die Gruppe Renaudel habe die Internationalen verraten.

An der Nachmittagssitzung sprach Trötschel (Holländ.) die Rede an, indem er Auffassung vertrat, daß die Revolution, die jetzt gegen den Bolschewismus sei, ihren Ursprung hat, aber im Credit Imperial habe. Andererseits habe der Bolschewismus die Geleise der Demokratie verraten und sei mit die Hauptursache des Ententeimperialismus.

Ein russischer Sozialrevolutionär erklärt, die Bolschewisten wollten den Bolschewismus aufrichten, hätten aber gerade das Gegenteil erreicht. Sie hätten zwar den Großgrundbesitz beschlagnahmt, aber das ganz Volk verelendet.

Paul Bour (Frankreich) befürwortet eine Untersuchungskommission über den Bolschewismus, die aber nicht den Charakter einer Strafexpedition haben dürfte.

Kautsky lehnt die Erschließung Adlers ab und unterfüttert die Mehrheitsentscheidung. Das wichtigste Problem sei jetzt die Hebung der Produktion und der Bolschewismus stehe nur von dem Standpunkt aus beurteilt werden, ob der Bolschewismus oder der Sozialismus sich besser zur Hebung der Produktion eignen. Die Sozialisten hätten den Sozialismus nicht führen wollen, aber nichts anderes erreicht, als ein neues Form des Militarismus. Man müsse die Interessen der Bolschewisten kämpfenden Parteien führen, damit man auch die Demokratie und die innerparteilichen Beziehungen Rußlands, jedoch gleichzeitig der Entente den Vorwurf einer Intervention genommen würde.

Henderson stellt im Namen der Britischen Delegation fest, daß die britischen Delegierten hätten noch kommen können, sie hätten das nicht getan, weil sie genau wußten, daß ihre Grundfährte unvereinbar sei mit dem Programm der Internationalen. Die Tätigkeit des Bolschewismus sei eine direkte Verkörperung der Grundfährte der Internationalen, die eine scharfe Trennung gemacht werden müßte zwischen den konstituierenden und den ausschließenden Elementen, das ist die Meinung der englischen Arbeiter, deren Mithilfe die Internationalen nicht wieder aufgebaut werden könne.

Bernstein (Deutschland), dem die deutschen Delegierten diesen Satz abgelehnt haben, erklärt unter anderem, daß der Bolschewismus nur ein theoretisches, für Deutschland aber eine profunde Drohung von Leben und Tod der deutschen Republik abgibt. Die Bolschewismus könne nicht mit dem Proletariat und der Revolution identifiziert werden. Bernstein ist überzeugt, daß die Internationalen nicht darauf hinwirken, daß die Bolschewisten alles getan hätten, was die reaktionäre Regierung nicht getan habe.

Der Bolschewismus ist der Tod der Grundlagen der Revolution. Das haben die eigenen Verträge der Internationalen bereits erkennen lassen. Eine Kommission zur Untersuchung des Bolschewismus ist daher jetzt nur noch zu dem Zweck nötig, um festzustellen, daß ein strukturiertes System in Rußland ist, das auch die anderen Staaten verrotten will. Der Bolschewismus habe die Korruption in Rußland eingeführt und will auch jetzt in die Internationalen einschleusen, wie er es schon in Rußland getan habe. Der Sozialismus darf in keiner Weise mit dem Bolschewismus zusammenarbeiten, weil der Bolschewismus — und das gilt besonders für das industrielle Deutschland — den Hungerleid des Proletariats bedeuten würde.

Die übrigen Diskussionsrechner der französischen, englischen, der spanischen und der übrigen Delegationen stimmten fast durchgehend der Mehrheitsentscheidung zu.

Franking führte dann in seinem Schlußwort aus: Obwohl die Meinungen vielericht aufeinandergehen sind, können wir nicht feststellen, daß nach den Erklärungen des Kongresses und besonders nach der Klärung einer Frage, die ich nicht wieder aufstellen will, die Internationalen wiedererstandene ist. Sie muß eine demokratische Wege sehr weiter wirken im Sinne des Sozialismus.

Ihr Ziel ist der demokratische Völkerbund, so wird er von dem Kongreß beschlossen worden ist, d. h. ein Völkerbund ohne Ausschließung einer Nation. Wir müssen nicht, wie die Völkerbund aussieht wird, den man in Bern beschloß. Einige sind Optimisten, andere sind Pessimisten. Wir hoffen, daß das große Ziel erreicht wird auf Grund der Prinzipien, die Wilson in die Demokratie der ganzen Welt aufgestellt hat und wegen welcher er im Kampf mit gewissen imperialistischen Strömungen steht. Eine Ausdehnung dieses Völkerbundes ist, daß ein dauernder und gerechter Friede geschlossen wird. (Beifall, wiederholter Beifall.)

Nach kurzen Erklärungen eines deutschen Unabhängigen, der seine deutsche Jugend bei antimilitaristisch und werde bei einer Wiedererhebung unter die Fahne des Dienst verwehren, nach Ausführungen Hunzmann und nachdem Torabio (Spanien) den Fort der Versammlung dem Bern abgeflattet hat, wurde der Kongreß geschlossen.

Streikbeendigung in Leipzig.

Leipzig, 11. Febr. (B. Z.) Der Streik der städtischen Beamten ist vorläufig beigelegt. Die Beamten, die an den besten Gehaltsforderungen unbedingt festhalten, beschloßen am Nachmittag, den Dienst sofort wieder aufzunehmen.

Heidelberg, 11. Febr.

Bei der am Sonntag hier stattgehabten Sitzung der bestehenden und einiger in Gründung begriffenen Ortsgruppen der Deutschen liberalen Volkspartei wurde die Gründung eines badischen Landesverbandes beschloßen. Als Vorstand für den Landesverband wurde Heidelberg bestimmt.

AMBI-ZEMENT-DACHSTEIN-Maschine für Handbetrieb

Anfragen an: AMBI, Abt. 121, Berlin-Johannisthal, Arthur Müller Seifen- und Industriewerke

Aus Stadt und Land.

Gründung einer Hilfsstelle zur Beratung für höhere kaufmännische, technische und wissenschaftliche Berufe.

Am Anstich an eine Besprechung, die gestern abend im Maurischen Saale der Handelshochschule (A 1, 2) stattfand, wurde die Gründung einer Hilfsstelle zur Beratung für höhere kaufmännische, technische und wissenschaftliche Berufe beschlossen. Infolge der überaus raschen Demobilisierung sind Tausende aus dem Heeresdienst entlassen, die vor dem Kriege noch nicht berufstätig gewesen sind, aber sich unter den heutigen Verhältnissen zum Beispiel im Beruf genötigt sehen, vor die schwierige Frage der Berufswahl zu stellen. Herr Prof. Dr. Böchl gab einleitend die nötigen Erläuterungen im allgemeinen, während Herr Helmut Vanson mit Hilfe einer schematischen Darstellung die gedachte Aufgabe der Organisation vorzutragen führte. Als Beweis für die Notwendigkeit einer solchen Beratungsstelle machte Herr Vanson Mitteilung von der von Prof. Richter in München gegründeten Akademischen Beratungsstelle in München, wo innerhalb 4 Monaten für 1300 Studierende Berufsberatung ausgetübt wurde. Darunter befanden sich 300 Offiziere und 70 Akademiker mit fortgesetzter Ausbildung, sowie 90 Damen. An der Diskussion beteiligten sich Major Farrertrap (Badischer Feldmarschall), Dr. Blaukain, Ministerialrat Ritter, Bürgermeister v. Hollander, Prof. Wittmann, Direktor Frank, Prof. Kistlich, Geh. Oberregierungsrat Dr. Clemm. Schließlich wurde der Vorstand aus den Herren Geh. Kommerzienrat Engelhard (1. Vorsitzender), Amtmann Dr. Keller (2. Vorsitzender), Major Farrertrap und Fräulein Humburger gebildet.

Partikulierschiffer-Versammlung.

Die Organisationsbestrebungen der Partikulierschiffer zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage haben auch in Mannheim Schiffsleute allgemeinen Anhang gefunden. Die Besetzung, die letzte Woche in Duisburg-Auhorst eintraf, dürfte binnen kurzem zu einer festen, alle Partikulierschiffer auf dem Rheine umfassenden Organisation von ausschlaggebender Bedeutung werden. Die Führung hat der angesehenste Partikulierschifferoberhaupt „Jus et Justitia“, dessen reichhaltiger Vorkämpfer, Herr Rechtsanwalt Bindek, an den Duisburger Verhandlungen hervorragenden Anteil genommen hat. Seinem Einfluss ist es zu verdanken, wenn heute schon positive Ergebnisse vorliegen und der Zusammenschluss aller selbständigen Schiffer im Prinzip eine beschlossene Sache ist.

Um nun die künftigen Schiffsleute über die Organisationsbestrebungen zu orientieren, berief der Partikulierschiffer-Verein „Jus et Justitia“, E. B. Monheim, am Samstag nachmittag in den oberen Saal der „12 Apostel“ eine Versammlung ein, die sehr zahlreich besucht war. Herr Rechtsanwalt Bindek berichtete in eingehender sachlicher Weise über die an der Ruhr hervorgetretenen Bestrebungen nach einem festen Zusammenschluss der Rheinschiffer, um in Anbetracht der gegenwärtigen Lage die gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage unseres Vaterlandes zu beleuchten. Er verwies sodann auf die ungeheuren Schwierigkeiten, die allen Berufsständen, insbesondere aber der Rheinschiffahrt, drohen, die sehr schon während der Übergangszeit des Waffenstillstandes unter großen Schwierigkeiten zu bestehen habe. Bei der allgemeinen Teuerung müsse unbedingt zu der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Schiffsleute Maßnahmen ergriffen werden. Redner besprach sodann die früheren Organisationsbestrebungen, die lediglich daran scheiterten, dass die Schiffer zu sehr ihre eigene Freiheit liebten und sich keiner Leitung und keinem Zwang unterwerfen wollten. Aber ohne einen gewissen Zwang und ohne Opfer könne niemals etwas erreicht werden. Die Schiffsleute seien deshalb nicht ganz frei von Schuld. Schon im Jahre 1910 wollte man auf der Basis des Frachtkontors eine Einigung der Partikulierschiffer herbeiführen; die damaligen Verhandlungen verliefen aber ergebnislos. Nun sei die Zeit gekommen, diesen Plan wieder aufzunehmen. In Duisburg habe man sowohl einer starken Organisation als dem Frachtkontor mit überlegender Mehrheit zugestimmt und eine Kommission zur weiteren Vorbereitung der Einigung ernannt. Auch die Schifferversammlung zu Frankfurt a. M. hätte sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt. In übereinstimmenden Darlegungen schilderte Redner sodann die Wünsche des Frachtkontors, mit dessen Erreichung sofort eine bessere Frachtlage geschaffen werden würde. In Duisburg würde eine Kontrollstelle errichtet und durch deren Vermittlung die Schiffe in der Reihenfolge nach beladen. Für jegliche Wünsche würde Ersatzraum geschaffen. Was die künftigen Fragen anbelangt, wie die Verbesserung der gesetzlich bestimmten Lade- und Abladefristen, die Vereinheitlichung der Chartersorten, die Forderung der Arbeitsnehmer über die Arbeitszeit, so sei deren Behandlung in einer festen Organisation erforderlich. An einflussreichen Worten ermahnte Redner am Schluss seiner mit großem Beifall aufgenommenen Darlegungen, alles Trennende beiseite zu lassen und das einigende Moment in den Vordergrund zu stellen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Altgermanische Aufführung in der unteren Pfarrkirche.
In der unteren Pfarrkirche veranstaltete der Cäcilienchor gestern nachmittag eine gutbesuchte kirchenmusikalische Aufführung, die einen würdigen Verlauf nahm. Die Vortragsfolge vornehmlich als Hauptwerk eine Missa solennis in hon. S. Cäcilias für Chor, Soli und Orchester, Op. 17, des verdientesten musikalischen Leiters des Vereins, K. Fr. Boeres. Mit dieser Messe hat Boeres die kirchenmusikalische Literatur um ein wertvolles Werk bereichert. Als Hauptorgan der Messe, die eine bedeutungsvolle Beherrschung des polyphonen und kirchlichen Stils bezeugt, machten wir ihren geschickten, singbaren Chor hervorheben. Die eindringliche Melodie zeigt von Erfindungsgeist, Harmonik und Modulation den fortschrittlichen Modernen. Die Art, wie die Stimme verwendet und verarbeitet wird, lässt eine kunstgebundene Hand erkennen. Auch in der Führung der instrumentalen Stimmen fanden wir manchen feinen persönlichen Zug. Nur vermehrte man dem letzten Saitensatz, namentlich der tiefen Saiteninstrumente, die dem Gesang Seele und klanglichen Hintergrund geben. Aus dem reichhaltigen Partitur sei, soweit ein einmaliges Hören ein Urteil erlaube, vor allem das zart und andächtig beginnende „Sonstus“, das kurze-melodisch schöne „Benedictus“ mit seinem in natürlichem Zusammenhang stehenden Canon zwischen Alt- und Basssolo hervorheben. Dagegen ermahnt sich der Schluss der Messe als etwas gekünstelt, so gute Intentionen auch dem Komponisten hier vorzunehmen haben mögen. Unter seiner sicheren Leitung erfuhr die Frauenstimmen wirkungsvolle Wiedergabe. Der namentlich in den Schwanzstimmen abgehenden, rein, tonlos und ausdruckslos.
Das Orchester wird von dem aus Mittelstücken des Nationaltheaters gebildeten Orchester wie von den Solistinnen. Die klugpraktische und beherrschende Redensweise des Chorleiters K. Fr. Boeres, die Dirigenten ergründete die darstellenden Darbietungen, die dem Chor die Verweis erbrachten, dass die Pflege der Kirchenmusik in der unteren Pfarrkirche in guten, gepflegten Händen ist.

Fräulein Malte Hugelmann bot Boeres' vornehm einwöchiges „Ave Maria“, Dvoraks Bläserlied Op. 99 („Sehe dich um auf“ und „Gott ist mein Hirte“), sowie Hindochs „Adagio“ mit sympathischer, wohlgeleiteter Stimme und vornehmlichem Vortrag, so dass man der musikalisch sicher gestaltenden Sängerin gerne wieder einmal begegnete. In der Begleitung der Solisten ermahnt Herr Boeres seinen Gesang in der Wahl der Registerführung und Anschlagungsführung. Herr Joseph Stadler leitete die Aufführung mit einem Präzisionsgefühl und ließ die Solisten mit einem Rheinberger'schen Finale. Auch die Solisten des Rheinberger'schen Quartetts trugen zu der

An der sehr lebhaften Aussprache kam eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck. Während sich die Versammlung einmütig für eine feste Organisation aussprach, waren die Ansichten über das Frachtkontor anfänglich sehr auseinandergefallen. Erst als erklärt wurde, dass auch die Holländer dem Frachtkontor anzugliedern seien, dass das Bestehen der Schiffe verschwinden müsse und jede andere Frachtkontorstimmung als durch die Zentralstelle ausgeschaltet sei, trat ein Umschwung der Meinungen ein. In der hierauf vorgenommenen Abstimmung erklärte sich die Versammlung einstimmig für die Gründung einer Organisation zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage. Die Abstimmung über das Frachtkontor, für das feierliche konkrete Vorschläge vorliegen, ergab eine überwiegende Mehrheit, indem von 70 anwesenden Herren nur 3 dagegen waren. Herr Bindek empfahl hierauf den Beitritt zu dem Verein „Jus et Justitia“ und machte die Mitteilung, dass der Schifferverein hiesigerorts in corpore dem „Jus et Justitia“ beigetreten sei. Redner dankte allen Anwesenden für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre tätige Mitwirkung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch diese Beratungen mit dazu beitragen möchten, das neue Gebäude freundlich und möglich zum Segen der Partikulierschiffer einzurichten. Erwähnt sei noch, dass zur Deckung der Organisationskosten von den Anwesenden der schöne Betrag von 970.44 gezahlt und sofort bezahlt wurde.

* Einmütig einstimmig wurde wieder der anwesende Bureaustellente Friedrich Bedt und der Wasser- und Straßenbauinspektor Korbube zugewiesen.

* Lehrpländeränderungen. Auf den Straßen Karlsruhe-Hofbrunn, Epfingen-Sinsheim, Bruchsal - Mühlacker, Appenweiler, Oppenau, Mannheim - Heidelberg, Sinsheim - Mannheim und Völkheim-Wieschingen sind im Personenverkehrsplan verschiedene Änderungen einzuzeichnen, die aus den Austauschleistungen in den Stationen zu sehen sind.

* Das Bahnen. Die „Karlsruher Sta.“ schreibt beinahe: Die Entwicklung der Bahnen im Osten nimmt dazu, den Reiseverkehr über die baltische Grenze, soweit ein solcher überhaupt noch tatsächlich stattfinden kann, nach Möglichkeit ganz zu unterbinden. Es werden deshalb Schichtfahrzeuge zur Ausreise über die Ostgrenze im allgemeinen nicht mehr ausgestellt werden. In dringenden Fällen, in denen ein besonderes Staatsinteresse den Nachlass der über die Ostgrenze führt, kann ein Gesuch im Instanzwege dem Auswärtigen Amt (Poststelle) in Berlin ausgestellt werden, das nach entsprechender Prüfung gegebenenfalls dem Grenzschutz eine Bescheinigung darüber erteilt, dass es ihm gestattet ist, die Ostgrenze an einer von Fall zu Fall bestimmten Uebergangsstelle zu überschreiten.

* Mitropa-Wohnung in Weimar. Im Reiten, die aus Anlaß der Nationalversammlung nach Weimar kamen, ohne sich dort adremittella Unterkunft zu haben, vorübergehend Wohngelegenheit zu bieten, hat die Mitropa auf dem Hauptbahnhof Weimar einen aus Schlafwaren und Speiseutensilien zusammengesetzten Zug aufgestellt, in dem Halbtagslokalen für ein oder zwei Personen abgehoben werden. Bestellungen werden im Verkehrs-Bureau, wo auch nähere Auskunft erteilt wird, entgegengenommen.

* Arme Fastenabende. Das baltische Ministerium des Innern hat im Hinblick auf den Ernst der Zeit und unsere allgemeine Notlage durch eine Verordnung die Abhaltung jeachtlicher Fastenabende, sowie das Tragen von Westen und Bekleidungen verboten. Ausdrücklich wurden festgenommen und bestraft werden. Alle einschlägigen Kreise werden ersucht, die Behörden bei ihrem Vorgehen zu unterstützen.

* Schriftsteller-Verein Mannheim-Ludwigschloß a. Rh. Die Mitglieder werden nochmals auf die heute Dienstag abends 8 Uhr im „Hotel National“ stattfindende ordentliche Mitglieder-Versammlung mit der Bitte um recht zahlreiches Erscheinen aufmerksam gemacht.

* Die Kälte will nicht abnehmen. Heute morgen war am Rhein mit 11,2 Gr. C. eine Zunahme gegen gestern abend mit 8 Gr. zu verzeichnen. Der Radar fährt Treibels.

* Heber den Heilberger Rodelfahrt am verlassenen Sonntag teilt der Heilberger Rodelfahrt mit: Bereits der Sonntag brachte einen Reiz, indem die Bergbahn 375 Rodelabonnements verkaufte, eine Zahl, die bisher selbst in den Friedensjahren nicht erreicht worden ist. Der Sonntag brachte eine überaus starke Steigerung der Besucher. Es wurden 500 Rodelabonnements gefüllt. Durch diesen Besuch war die Rodelbahn naturgemäß stark ausgelastet und es konnte für den Sonntag nur dadurch betrieblich gehalten werden, daß der Rodelfahrt die ganze Bahn mit frischem Schnee einwerfen ließ. Eine wahre Wälfenwanderung krönte auf unsere Bergeshöhen. Trotz des enormen Besuches wurde auch nicht ein einziger Unfall verzeichnet. Die Ausflugszweige Röntgen, Rodelfahrt und Wolkentur waren jeinmalig überfüllt.

* Todesfall. In Karlsruhe ist im 63. Lebensjahre Stadt- und Konferenz-Rat Dr. Theodor Kappel gestorben. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der in weiten Kreisen Achtung genoss, und dessen Lebensstätigkeit ganz seinen Glaubensgenossen galt.

statten und somit abzustufen, soweit dies auf dem etwas veralteten Orgelwerke der unteren Pfarrkirche eben möglich war. J. M.

Helene Desprezins
Spielte in der gestrigen Aufführung von Büchners „Deonca und Pena“ die Prinzessin Pena. In weit höherer Weise als ihre Vorgängerin wählte sie die Rolle mit elegantem Vortritt zu erfüllen. Das Puppentheater, das Melodie Densoro aufweist, bereitete heute und doch nach des Dichters Willen wohl am Ende des Auftritts erst bei der in die Erscheinung treten soll, vermißt sie und leidet an besten Stills eine verträumte, melancholisch durchdrungene Jungfrauengestalt, die auch in der äußeren Erscheinung aus einem Märchenlande zu stammen schien. Am Ende, doch ihre wärmeliebende Sprache die unbestreitbaren höchsten Schönheiten des Spiels zu vollendeter Geltung brachte. — Im übrigen bot die Aufführung keinen Anlaß zu erneuter Verprechung. Das im Vergleich zu dem heute stehenden Theater wenig besetzte Haus klatschte Beifall, der nicht unbestritten blieb.
H. G.

Abend Lufte Schall.
In ihrem am Mittwoch, den 19. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Kasino-Raum stattfindenden Abendeabend stellt Fräulein Scharr u. a. auch die sieben Märchenbilder von Erich Wolfgang Korngold, die bei ihrem Erscheinen im Jahre 1910 das allgemeine Interesse für den damals dreizehnjährigen Komponisten erweckten. Erstaunt wird der Abend mit der Orgelphantasie von J. S. Bach in der Klavierbearbeitung von Franz Liszt, worauf César Franck's Präludium, Choral und Fuge folgen wird. Den Beschluß bildet die D-dur-Sonate op. 15 von Beethoven, Karten im Mannheimer Musikhaus.

Cluder- und Bolladen-Abend.
Der Cluder- und Bolladen-Abend von Professor Hans Herrmann und Heinrich Tiemr ist aus und wird am 21. Februar nachgeholt. Alle gefällige Karten behofen Gültigkeit.

Mannheimer Trio.
Das dritte Konzert des Mannheimer Trio findet am Montag, den 17. Februar statt und nicht am heutigen Montag, wie ursprünglich angezeigt war.

Des Geklebs Ernst Roth's.
Am „Mannheimer Anzeiger“ stand eine Notiz, wonach das Geklebs des Dichters Ernst Roth's am 11. März im Mannesheim ausgesprochen wäre, nachdem der Sohn des bayerischen Generals Roth's gefallen sei. — Dies stimmt nicht. Der genannte bayerische General war gar kein direkter Abkomme E. M. Roth's. Ein direkter Abkomme aber, der frühere Reichsbankbeamte, jetzt Fabrikdirektor Otto von Roth, Sohn des früheren Kommandeurs der 110r., ist ein Onkel E. M. Roth's und lebt seit 19 Jahren in Weiskheim — und hat 3 Söhne. Außerdem leben noch 2 Onkel, 4 Urnenkel und 3 Neurenkel des Dichters.

Spielplan des National-Theaters				Neues Theater			
Datum	Uhr	Art	Vorstellung	Datum	Uhr	Art	Vorstellung
11. D.	28	A	Der Zigeunerbaron	6 1/2			
12. M.	8 1/2	A	Der Goldschmied v. Toledo	6			
13. D.	7 1/2	C	Zu Gunsten der Pensionsanstalt: Die Räuber	6 1/2			
14. F.	29	D	Herr Dandolo	7			
15. S.	30	B	Zum ersten Male: Blausch	7			
16. S.	29	A	Die Zauberflöte	6			Besondere Note spielt

Aus dem Lande.

Die Friedlosigkeit. 9. Febr. In den letzten Kriegsjahren sind aus Friedlosigkeit viele Klagen über die tiefmühtige Beschaffenheit der Lebensmittelverteilung und Klagen über den nach dem Umsturz abberufenen Oberamtmannt laut geworden. Einer Anregung des Amtsvorstandes zufolge berief der stellv. Bürgermeister am Samstag abend eine Versammlung in die „Krone“ ein, die sehr stark besucht war. Oberamtmannt Hermann sprach dort über die Lebensmittelversorgung. In übersichtlicher und leicht zugänglicher Weise ließ er einen Bild tun in die Lage unserer Ernährungsverhältnisse vor dem Kriege und die durch den Krieg verursachten Veränderungen auf diesem Gebiete. Der Bezirk Schwabingen könne seine 40000 Einwohner nicht selbst ernähren und sei auf Zuzug aus anderen Teilen Deutschlands angewiesen. Ob die Mehl- und Brotmengen, wie sie heute gelten, ausreicht erhalten werden könnten, ließ sich nicht sagen. In der Milchversorgung seien die gegenwärtigen Zustände unhaltbar, jedoch soll durch Zuzug von Kühen und Trödenmilk an Friedlosigkeit etwas Besserung eintreten. Die Futterversorgung sei bis jetzt befriedigend. Es gilt der Satz von 750 Gram. pro Kopf und Monat und ab 1. Februar gibt es für Kinder besondere Zulassung. Im Juni und Juli werde aber voraussichtlich eine Herabsetzung des Quantums eintreten. Da weite Gebiete unserer Züchtereiproduktion befreit sind, die Verordnungen über die Einschränkung des Tabakbaues, die von den Bauwirten ein Opfer verlangt, das aber im Verhältnis zu dem Nutzen, den die Allgemeinheit dadurch hat, kein ist, müsse auch in diesem Jahre bestehen bleiben. Ein großer Teil unserer Wälder wird jetzt ausgefodert, um dem Wiederaufbau dienlich gemacht zu werden. So muß der Kessler und Kessler Wald weichen. Auf der Kessler Seite soll ein großes Wiesengebiet entstehen. Leider ist die Bewirtschaftung des Wiesengebietes im Kessler Kessler nicht möglich, da das Gebiet ebenfalls von den Franzosen befreit ist. Die Bemühungen, das Gebiet, das doch zu Boden gehört, loszulegen, bleiben bis jetzt fruchtlos. Bezüglich der Milchversorgung wurde die Eintragung Friedlosigkeit in eine höhere Bezugsklasse erreicht. Redner schloß mit der Aufforderung zu pünktlicher, ruhiger und besonnener Arbeit zum eigenen Besten u. zum Besten der ganzen menschlichen Gemeinschaft. Es schloß sich eine anregende Aussprache an, in der noch einige Scherzreden vorgebracht, aber Bergangenes gelagert und dem neuen Amtsvorstand das Vertrauen ausgesprochen.

Heidelberg. 10. Febr. Seiner Vernehmung erliegen ist der 56 Jahre alte Adam Werner aus Korbach, der am 16. Januar vor dem Gerichte zur Rede in Korbach von der städtischen Straßenschausprang und überfahren wurde. — Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, drei hiesigen aus Schiebloch zu verhaften, die in letzter Zeit in hiesiger Stadt vertriebene Kellereindrücke ausführten, und dabei 18 Zentner Kartoffeln, Wein und Selt in größeren Mengen entwendet haben.

Heilbrunn. 10. Febr. Unter großer Beteiligung aus allen Teilen des Bezirks wurde heute nachmittag die Beiche des verstorbenen Landtagsabgeordneten Valentin Müller auf dem Friedhofe der baltischen Oberwaldgemeinden zur ewigen Ruhe beigesetzt. Herr Anton Däublin aus Weiskheim widmete in der Trauerrede dem Verstorbenen, dessen Lebensgang er von der Wiege bis zum Grabe schilderte, einen tiefempfundnen Nachruf. Weitere kurze Grabreden stammten unter Niederlegung von Kranzspenden am offenen Grabe ab die Herren Oberamtmannt Dr. Hartmann aus Weiskheim namens des Präsidiums des Landtagsabgeordneten Vereins und zugleich für den Landwirtschaftlichen Bezirksverein Weiskheim, Oberamtmannt Koch-Mannheim namens der früheren nationalliberalen Fraktion der zweiten baltischen Kammer, Oekonomierat Kuhn-Neuburg namens der Landwirtschaftlichen Wirtenschaft, Rektor Kerkel-Weiskheim namens der Parteifreunde, Landwirt Schaeffer-Heilbrunn namens der Deutschen Demokratischen Partei, Bürgermeister Haub namens der Heimatgemeinde, Viktor Binder namens des Kirchenvereins Heilbrunn. Außerdem widmeten unter kurzen Nachrufen Kranzspenden die Vertreter der Landwirtschaftlichen Zentral- und Genossenschaftsvereine, des baltischen Verbands der Feuerwehrgesellschaften des Kreisvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Heilbrunn, des Sängerbundes Großschlochen, des Männergesangsvereins „Eintracht“ Weiskheim, des Männergesangsvereins Heilbrunn und Schluß der Grabfeier bildeten stimmvoll geklingene Chöre des Männergesangsvereins „Eintracht“ Weiskheim, dessen Mitglieder und Vorkämpfer der Verstorbenen gewesen ist. Der sehr eindrucksvolle Verlauf der Grabfeier erbrachte den Beweis, daß das arbeitreiche Leben des Landtagsabgeordneten Müller viel Gutes und reichen Segen schuf, aber schließlich auch volle Würdigung und innigen Dank erntete.

Langenbach bei Durlach. 6. Febr. Der 64-jährige frühere Sägemaschinenführer Hiesler kürzte die Haustreppe hinab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Baden-Baden. 10. Febr. Auch hier ist seit ein Wochenfall aufgetreten. Die Gesundheitsbehörde hat zur Verhütung der Weiterverbreitung weitgehende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen. (Im Hanauerland haben sich die Wunden weiter verbreitet. Es sollen dort schon 10 Fälle vorgekommen sein.)

Heilbrunn. 10. Febr. Zwischen den Stationen Gelingen und Willingen rief ein nach Karlsruhe fahrender Güterzug in zwei Teile. Der hintere Teil rief infolge des starken Gefälles der Strecke auf den vorderen Zugteil auf. Eine Anzahl Wagen entgleisten und wurden zertrümmert. Die Strecke war während des Sonntags gesperrt.

Wald. 5. Febr. Aus Sasbach-Ried wird berichtet, daß von einer Militärpatrouille zwei Pferde diebe verfolgt wurden, die in Dittmarsheim zwei wertvolle Pferde gestohlen hatten. Die Diebe gaben Schüsse auf die Soldaten ab, die sie erwiderten und dabei die Pferde tödlich trafen. Auch einer der Diebe soll verletzt worden sein.

Korbach. 6. Febr. Die Orte Willen und Utenheim und deren Wohnhöfe wurden von den französischen Truppen besetzt, die bisher in Marien lagen. Der Verkehr der Straßenbahn auf der Linie Korbach-Utenheim bleibt vorläufig aufrecht erhalten, doch sind zur Benutzung der Bahn besondere Ausweise nötig.

Offenburg. 10. Febr. Aus dem von den Franzosen besetzten Brückenkopfgebiet Ried wird dem „Offenb. Anzeig.“ berichtet, daß die dortige Bevölkerung die feindliche Besetzung sehr drückend empfindet und daß man sich vor allem darüber beklagt, daß gerade kleinere Leute außerordentlich stark Einquartierung bekommen haben. So hat z. B. ein einfacher Arbeiter in Ried 15 und ein Bahnwart 14 schwarze Soldaten unterzubringen. In der kleinen Gemeinde Deutesheim (900 Einwohner) liegen 500 Kavalleristen mit Pferden. Die Franzosen erlassen ständig neue drakonische Bestimmungen. Eine Baracke, die überall angelegt wurde, enthält allein 37 Baracken. Die Stroten seien von geradezu barbarischer Strenge. Entlassene, jetzt nach Hause zurückkehrende Soldaten werden auf der Landstraße abgefaßt und interniert. Viele Familien haben die Heimkehr ihrer Söhne dieser Tage erwartet und sind nun ohne rechtliche Nachricht von ihnen. Der Verkehr von einer Ortschaft zur anderen ist sehr erschwert und nach dem Erlaß ist er gesperrt. Briefe unterliegen einer Zensur. Die Kessler Zeitung erscheint noch, ist aber ganz auf französische Redaktionen angewiesen. Über das Verhalten der Soldaten und Offiziere kann im allgemeinen nicht gefaßt werden. Die Bevölkerung des Hanauerlandes ist zurückhaltend.

Sämtliche Damen- und Mädchen-Bekleidung

sowie

sämtliche Stoffe aus Wolle, Halbwolle u. Kunstwolle bis zur Breite von 130 cm

sind laut neuester Verfügung der Reichsbekleidungsstelle

Bezugscheinfrei



Verein Mannheimer Detailkaufleute und Gewerbetreibender.

Geschw. Alsberg
Hdt. Euler
S. Fels
L. Fischer-Riegel
J. Gross Nachfolger
Hellmann & Heyd

Salomon Hirsch II., Nachfolger
M. Hirschland & Co.
Warenhaus Kander
B. Kaufmann & Co.
Ernst Kramp
Louis Landauer

D. Liebhold
Sophie Link
Gebr. Rothschild
H. Schmoller & Co.
S. Wronker & Co.

Der Trompeter von Säckingen!

Q77a

Für gefl. Beachtung!

Das Neuformen von Sommerhüten für Damen, Mädchen und Kinder
waschen und bleichen von Panama und Florentiner
habe um eine rechtzeitige Fertigstellung zu gewährleisten, schon jetzt eröffnet.

Neueste Frühjahrsmusterformen in großer Auswahl.

Q 2, 9
Kaufstraße

Hugo Zimmern

Q 2, 9
Telephon 3609

Spezialhaus für Damenhüte.

A10a

Das Umpressen von Damenhüten
Herrenhüte
Muttwascherei Alfred Joos
Mannheim, Q 7, 26. Telephon 5036.

Schäfer's Lichtheil-Institut, Elektron
N 3, 3¹ HANNEHM Tel. 4320
Elektr. Lichtbäder
geg. Rheuma, Gicht, Ischias, Erkältungskrankheiten etc.

Bad. Rote Kreuz-Geldlotterie
3265 Geldgewinne zu Mk. 37000.—
Hauptgewinn bar Mk. 15000.—
Ziehung 12. Februar
Lose zu 1.— Mk. sind zu haben bei
J. Stürmer Lotterie-Unternehmer
Moritz Herzberger, Mannheim, P 6, 1.
Hoffmann, Schmitt u. alle Wiederverkäufer.
Bad. Krieger-Geldlotterie-Ziehung
findet am 25. Februar statt.

Die Grundlage eines jeden Geschäftes ist eine zuverlässige Brief-Registrator
Schnelle Lieferung
Fachmännische Beratung
Otto Zickendraht
Mannheim, O 7, 5. Fernruf 180
Mod. Büro-Einrichtungen

Gut eingeführte Firma (Sitz Ludwigs-
hafen a. Rhein) mit großen Lager-
räumen, Büro, Telefon etc. wünscht den
Vertrieb
irgend welcher Artikel für das links-
rheinische Gebiet zu übernehmen.
Gel. Ang. u. E. F. 31 an die Geschäftsst.

Zivil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Überwachungen, Beweismaterial, speziell in Ehe- u. Alimentations-Prozessen, Privatanklagen über Vermögen, Verleihen u. s. w. allerorts.
Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonymen Briefschreiber.
Detektiv- Sachen jeder Art werden gewissenhaft und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.
H 2, 5 Detektiv-Zentrale Mannheim H 2, 5
Carl Ludwig Desch — Telephon 4515.

Elektrische Licht- u. Kraftinstallationen



jeden Umfangs übernimmt bei schnellster und meistermässiger Ausführung unsere Abteilung „Stadtmontage“
Ausarbeitung von Kostenanschlägen und Ingenieur-Besuch kostenlos. N42
Ständiges Lager an Elektromotoren.

Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft
Telephon 7110 m. b. H. Elisabethstr. 7

Vermischtes

Warnung.
Werne hiermit jedermann meiner ehemaligen Frau Rosa Hefflein etwas zu leihen oder zu borgen da ich für nichts aufkomme.
Molnrich Pallentin
Spenglermeister
Klosterstrasse 41.
Einfaches solb. Stübchen, 25 Jahre, mit 1jährig. Kind, gutem Charakter wünscht
aufrichtige Freundin
jeweils gemeinsamen Lebenswandel.
Weil. Zulchriften unt. E. U. 95 an die Geschäftsstelle.
Junges Ehepaar (stabiles) sucht
Hausverwalterposten zu übernehmen.
Ang. unt. Z. A. 31 an die Geschäftsstelle des Bl.

Kassenschrank

zu mieten rot. zu kaufen gef. Ang. unt. B. W. 22 an die Geschäftsstelle. 2100

Privat-Auskünfte

auf alle Plätze, streng
diskret. durch
Auskunftei Hartmann
Mannheim, Q 5, 24.
Beruhige Bedg. langj.
Vrasig. 370

Tanzlehrer gesucht

der jungen Mann in einigen Stunden tanzen lehr.
Ang. mit Stundenlohn und Preis erbeten unt. D. R. 67 an die Geschäftsstelle. 5210

Zithersolist

geeignet für Weinrestaurant und Gastwirtschaft, sowie Familienfestlichkeiten. 5200
Josef Oberweger
Salente, 52, b. Geringlager.
In vorzüglicher Oberamtsstadt Babens ist eine gute Scheibe
Gastwirtschaft

Gastwirtschaft

mit größeren Bierstube u. Essenslokalitäten in bester Lage mit gutem Bier und Wein verbrauch an tüchtigen Kellern, Metzger oder Koch beauftragt per sofort zu verpachten. 5252
Weil. Ang. unt. Q. B. 124 an die Geschäftsstelle des Bl.

habe zu jeder Zeit gute
geschlemmte Kreide
Friedr. Matheis
Fabrik chem. Produkte
Mannheim, D 6, 7.8. 2522

Nähmaschinen

alle Systeme repariert unter Garantie. 5220
Roubien, Technol. L. S. 2
Vollstoffe genügt.

Veget. Speisehaus

C 1, 3 i. 2. (2530)
Guten Mittag- u. Abendtisch.

Hausverwaltung

übernimmt im Haus Unterhaltungs- und Mietwelen bestens erfahrener Herr bei gewissenhafter Verwaltung.
Angebote unter V. B. 27 an die Geschäftsstelle. 4513
Kautschuk-Handels-Handlung auf dem Rande nimmt
kleines Kind als eigen
an. Zulchriften unter Z. U. 70 an die Geschäftsstelle des Blattes. 4987

Wohn-Baracken und -Häuschen

(auch Kriegerheime) sol. Defekt u. bezugsfertig. Möbels durch Umbau im Scheffelstr. 2, 4 u. 5. 2. 5172

Lampen

für Gas und Elektr.
billig 4100
G. Roos, H 5, 11.

Uhren

werden schnell, gut und billig repariert unter Garantie.
Kauf von Damens- und Herren-Uhren
Sonder Sommer, Q 4, 1. 11
Uhrmacher und Juwelier.
210a

In einer kleinen besseren Privatgesellschaft, welche vom 17. ds. Mts. ab von einem Tanzlehrer

Tanz-Unterricht

erhält, können bei möglichem Honorar noch einige Damen und Herren teilnehmen. 5220
Kein Toilettenzwang.
Angebote unter D. Z. 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eilboten-Zentrale

Grüne Radler
besorgt Alles, erledigt Alles. P12a

Büro Q 4, 19. Tel. 6920.

Reparaturen

in Maurer-, Dachdecker-, Spengler-, Installationsarbeiten, sowie Neuarbeiten werden prompt und fachgemäß ausgeführt. 20a

SCHNEPF & Co.

Telephon 25 Mannheim Telephon 5442

Für Brautleute

Schönes modernes herrschaftliches Schlafzimmer aus la. trockener Ware preiswert zu verkaufen.

Schreinerei Florschütz

Winddeckstraße 31, 1. Treppe. — Telephon 2195. 04a

Eine überraschende Auswahl!

Geschmeckel, Uhren, moderne Schmuckwaren, Trauringe, finden Sie zu billigsten Tagespreisen bei
L 47a J. Kraus, Breistraße, T 2, 3.

Offene Stellen

Gesucht erfahrener Werkmeister für landwirtschaftliche Maschinen.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter E. F. 870 an „Aln“, Essan, Handelshof,

Feuer-Versicherung.

Alte sehr angesehene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht ihre frei gewordene Vertretung für Neckarau neu zu besetzen. Herren, die gewillt sind, das bestehende Geschäft zu verwalten und weiter auszubauen, wollen Bewerbungen unter O. P. 190 an die Geschäftsstelle da. Blattes einreichen.

Putz-Abteilung!

Alte Stroiformen werden bei uns schnellstens gefärbt und zum Umpressen nach den neuesten diesjähr. Sommer-Modellen angenommen.

Grosse Auswahl in Uebergangs-Hüten.

S. Wronker & Co.

Mannheim. H90a

Werkmeister

für die Celluloidwarenartef. einer größeren Fabrik Rheinbansens sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüche, Referenzen erbeten unter P. N. 113 an die Geschäftsstelle.

Reisebuchhandel!

Es werden redegewandte Herron oder Damen gesucht. Hoher Verdienst. Werbung vornehmlich bei Buchhandlung Hans Buchheim, Bismarckstr. 28.

Kriegsbeschädigte

haben als Werbebeamte bei erster Besichtigung. Lohnenden Verdienst.

Kesselputzerkolonne

bestehend aus 4-5 Mann für dauernde Beschäftigung gesucht.

Lehrling

mit gutem Schulzeugnis von großer Probenleistung gesucht. Aufmerksamer, fleißig, pünktlich, ordentlich, sauber, sauber, sauber.

Schlosser-Lehrling

auf Chem gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Tapezier-Lehrling

Ordnlicher Junge kann bei Tapezier- und Polsterhandwerk erlernen.

Mädchen

für Zimmer und Kinder per 1. März gesucht.

Verkäuferin

für Rury, Weiß- und Wollewaren, die auch den Einkauf befragen und dekorieren kann. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Alleinmädchen

das suchen kann, per 1. März gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Mädchen

per sofort oder später gesucht.

Monatsfrau

gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige Monatsfrau

für vornehmliche Haushalt. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ordnliche Putzfrau

für einmal in der Woche gesucht.

Stellen-Gesuche

Kaufmann sucht Vertretung von gutem Hause für Mannheim u. Umgebung. Angeb. unter A. O. 89 an die Geschäftsstelle.

Nebenbeschäftigung

das freigelegte und Samstag frei. Aufmerksamer, fleißig, pünktlich, ordentlich, sauber, sauber, sauber.

Alleinmädchen

sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Tücht. Mädchen

für Zimmer und Kinder per 1. März gesucht.

Unfall-Haftpl.-Fachmann langjähriger Direkt., Beamter 30 Jahre, Abit. gewandt, resp. fäh. mit Organ. Akquis. und Schadenregulierung bestens vertraut, sprachkundig sucht Stellung auf gr. Gen.-Agent. zur Unterstützung d. Gen.-Agenten im Büro und Reise. Anerbieten unter D. V. 74 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Jonger Kaufmann 21 Jahre alt, welcher die Kolonialwaren-Branchen erlernen will, mündlich Stellung gegen mögliches Gehalt. Gest. Auftr. unter V. P. 65 an die Geschäftsstelle da. Bl.

Aktiver Unteroffizier 12 Jahre gedient, fäh. auf militärischem Büro beschäftigt, sucht, der innerpolitischen Verhältnisse halber, Stellung in kaufmänn. Betrieb. Angeb. unter D. O. 64 an die Geschäftsstelle.

Ein Mädchen über Tag für gelernt. Schlosser u. verfertigt sämtl. Reparaturen im Hause. Gest. Auftr. unter L. S. 6, 2 Tr. 4503

Haustöchter 2 Mädchen für Küche und Haushalt gesucht. per 1. März gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Stütze gesucht. Richard Wagnerstr. 11.

Verkaufe Dinge sehr hübsche Modelle in Schlafzimmer eichen mit weissen Stühlen, sowie Koffern u. mahagoni.

Mehrere Salons in mahagoni preiswert abgegeben.

Drehstrom-Motor 25 PS, 1000 Touren, 120 Volt Drehstrom, fähig auf 1. H. C. mit Wasser, billig. W. Lande Söhne, Mannheim.

Kino-Möbel liefern als Spezialität W. Lande Söhne Mannheim.

Herrschaftliche Villa in Heidelberg 14 Zimmer, 2 Bad, 2 K. in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Kleines Haus mit 3 Zimmer-Wohnungen, 7 1/2 Zent., zu 33000 Mark zu verkaufen.

Haus mit Laden u. Stallung für 5 Pferde in jedem Stock 2 mal 2 Zimmer-Wohnung mit Balkon, gut renoviert, in d. Schwabingerstr. steht unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

Villa in Baden-Baden ganz neu erbaut, 12 Zimmer, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Landhaus mit Garten in der Nähe von Heidelberg, 12 Zimmer, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Laden und Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Schreibmaschine mit leichter Schrift, gut erhalten, preiswert zu verkaufen.

Möbel-Verkauf. 1 Speisezimmer, 1 u. 2 Z. Schrank, lackiert u. poliert, Küchenmöbel, Bettstellen, usw.

Schneeschuhe (Skil) zu verkaufen. Preis 100.000 Mk.

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Landhaus mit Garten in der Nähe von Heidelberg, 12 Zimmer, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus mit 12 Zimmern, 2 Bad, 2 K., in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Laden und Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

Haus mit Wirtschaft in freier Lage schön mit Garten und Obstgarten. Preis 100.000 Mk. zu verkaufen.

National-Theater
 Dienstag, den 11. Februar 1919
 26. Vorstellung im Abonnement A 537
Der Zigeunerbaron
 Anfang 8 1/2 Uhr. Mittel-Premiere. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Kunsttheater „Apollo“
 Heute und morgen abends 7 Uhr: U110a
Die Dollarprinzessin.

Lene Weiller-Bruch
Lene Hesse
Sonatenabend
 Im Versammlungssaal am Mittwoch, 12. Februar, 7 Uhr
 Werke von:
 Reger, Bach, Schumann, Frank.
 Karten Mk. 4.—, 2.50, 1.50 im Mannheimer Musikhaus
 P. 7, 14a und an der Abendkasse. Nr. 32
Vortrag: Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr
 im O. G. 2. Hinterhaus (Geislerstraße)
 Thema: „Christus im Spiegel von Sinal und Golgatha“
 Freundl. Einladung an Seidemann! Prediger G. H. Geisler.

Katzenfelle
 Springmann's Drogerie, P. 1. 6. Ta54

Heimarbeit.
 Wir haben zu vergeben: Ta56
Lampenschirm-Bespannung
feine Putz- und Näharbeit
feine Hand- u. Maschinensülkerel.
 Geschäftszeiten: Donnerstag und Freitag von 3 bis 5 Uhr.
MUREK, C 1. 5, 2. Stock.

Firma, in der Nähe des Wasserturms, beabsichtigt bei
 event. Einführung der durchgehenden Arbeitszeit den
Mittagstisch für 2-300 Angestellte
 an einen leistungsfähigen Wirt oder Koch zu vergeben.
 Angebote mit Preisangabe erbeten unter Q. A. 125
 an die Geschäftsstelle. Sa59

Morgen
 bestimmt Ziehung
Badische Rote Kreuz
Geldlose Ta53
 à 1 Mk. (11 Stück Mk. 10.—)
Moritz Herzberger
 P. 3, 17 - P. 6, 1.

KL Kammer-Lichtspiele
 Planken Telephone 987 D 2, 6

Nur noch kurze Zeit bis inkl. Donnerstag
 der größte bisher gezeigte Kulturfilm:
Verlorene Töchter (I. Teil).
 Tragödie in 6 Akten. (Spieldauer ca. 2 Stunden).
 mit Gesangsanlage: „Es kommt das Glück“
 komponiert von Julius Einödsholer. In den Hauptrollen:
Lu Syd und Helga Molander, Die verführten Töchter, Max Hubbeck, Carl
Auen, Rudi Gehler, vom Schauspielhaus Frankfurt am Main.
 Dieser Film ist nach einstimmigem Urteil eines kunstverständigen Publikums eines der
 schönsten bisher gezeigten Bilder. Dasselbe wurde in Großstädten wie Berlin 6 Wochen,
 Düsseldorf 4 Wochen, Frankfurt a. M. 3 Wochen ununterbrochen in einem Theater bei täglich
 ausverkauftem Hause vorgeführt. — Der Film war während dieser Spielzeit das Stadtgespräch
 dieser Großstädte. Le51
 Beginn der Vorstellungen 3 Uhr. Schluss 10 Uhr. Eintritt jedersell.
 Es wird gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. Ta

Jugendtheater, Liedertafelsaal, K 2, 32.
 Sonntag, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr
Die Puppenfee.
 Zauber-Märchenpiel mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
 Langspiel: Nigeniam, Puppentänze: Faust, Walter,
 Morgenblüherwägel, Tanz der Humpelkinder (Gollat-
 Karien ab heute bei 2. Rang, U 1, 4. Tel. 1800.

K1,5a
SCHAUBURG
 Täglich
Bruno Kastner
 in der Tragödie
Das Gerücht
 Kriminal-Drama in 4 Akten
 Eine Treppe zu hoch
 Reizendes Lustspiel in 3 Akten
Der Comersee
 Herrliches Naturbild.



55a1
 Bei der Me. D. P. schlechte
 Uhr wird sofort repar.
 Neben u. andere Reparat.
 uren in bekannt billigen
 Preisen u. 24hr. Garantie
H. Binger Uhrmacher u.
 Uhrenhandl.
 H 2, 16/17, neben Marktplat.
 Ein gut erhaltener 5310
Polster-Bettrost
 1 m 86 cm lang und 94 cm
 breit zu verkaufen.
 Rab. Schäfer, O 2, 4a, II. Et.

la. Honigplätzchen
und Pfeffernüsse
 regelmäßig abzugeben. 5290
 Anfragen bei
Rinderspacher,
 N 2, 7.

„Spezialität Nelly“
Haarfarbe
 Viele Dankschreib. zum Selbst-
 lichen leichten Anwenden.
 Karton 3 und 5 Mk. 56a
J. A. Suderleith
 München, Marienplatz 13
 H. Haupt, Friseur,
 Mannheim, D. S. G.
 Zu verkaufen:
2 Fox, 2 Schnauzer
 H. Ritter, Hunde-Venlonat,
 Höhenwiesenweg 4. 5315

Klingen-Schleiferei
 aller Hölzer, Apparate
 eine 10 Pfl. 7700 Nr. 1, 20
 eine 10 Pfl. 7700 Nr. 1, 20
 T. G. U. und Friedrichs-
 felderstraße 15, 4. Stck, r.

Schlafzimmer
 hell, wenig gebraucht preisw.
 zu verl. Anzul. von 3 Uhr an.
 Gutfeld, Heidenheim,
 5312 Hauptstr. 140, III.

Höhneraugen
 Hornhaut
 u. s. w.
 entfernt
 persönl.
 u. geisr.
 24hr.
M. Hankh, N 3, 15b.
 Besien auch and. Haus.

Deutsche Demokratische Partei
 Mannheim.

Bezirksverein I und II (Quadrat A-K, Luisen- und Parkring)
Gemeinsame Mitgliederversammlung
 am Donnerstag, 13. Februar, abends 7 1/2 Uhr in der
 „Jüdischen Apotheke“, C 4, 11.

- Tagesordnung:
 1. Die Bedeutung der kommenden städt. Wahlen. (Herr Prof. Dr. ...)
 2. Der Reichsverfassungsentwurf. (Herr Rechtsanwalt Dr. ...)
 3. Freie Aussprache nach jedem Referat.

Bezirksverein VIII (Oststadt, Ost. Stadterweiterung)
Mitgliederversammlung
 am Freitag, 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr in der „Bergstraße“,
 Friedrichsplatz 9.

- Tagesordnung:
 1. Aufgaben der Mannheimer Gemeindepolitik.
 2. Freie Aussprache.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindevahlen bringend erforderlich.

Colosseum-Lichtspiele Platz für 800 Personen
 Mannheim • Messplatz
 bestes und schönstes Theater der Stadt.

Programm für Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
 4 Akter! **Eva Speier-Serie 1919.** Reizendes Lustspiel! 2-Akter!
 Erst-Aufführung für Mannheim! **Baronesse und Vetter Fritz**
 in der Hauptrolle: Hanna Brinkmann.
Wenn am Dach die Schwalben nisten! Als Extra-Einlage um 3 Uhr Verlorene Töchter Erster Teil.
 Einzig schönes Schauspiel aus dem Leben zweier Waisenkinder. um 7 1/2 Uhr
Anneliese Eva Speier Letztes Programm von 8 bis 10 Uhr.
 Ab Vortrag: **Grosses Sensations-Drama ???**

Das gewaltigste
 und ergreifendste Drama,
 das je gezeigt wurde!

Die Waffen nieder
 nach dem berühmten Roman von
Berta von Suttner.
 Musikalische Illustration zusammengestellt von
 Kapellmeister Härzer.
Verstärktes Orchester
 (12 Mann)

UT

Walhalla-Theater
 Seckenheimerstr. 11a Telephone 2124

Vom 11. bis 13. Februar:
Das Opfer
 der **Yella Rogesius**
 Drama in 4 Akten nach dem Roman
 „Die Ehre des Stephan Rogesius“.
 In der Hauptrolle:
Wanda Treumann.
Sein Strandliebchen
 Lustspiel in 3 Akten.
 Einlage: „Das Rätsel der Magie“.
 Mittwoch 3 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung
Der schwarze Husar.